

Das Grösste... verborgen

Autor(en): **Küng, Tino**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): - **(2006)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-378545>

Nutzungsbedingungen

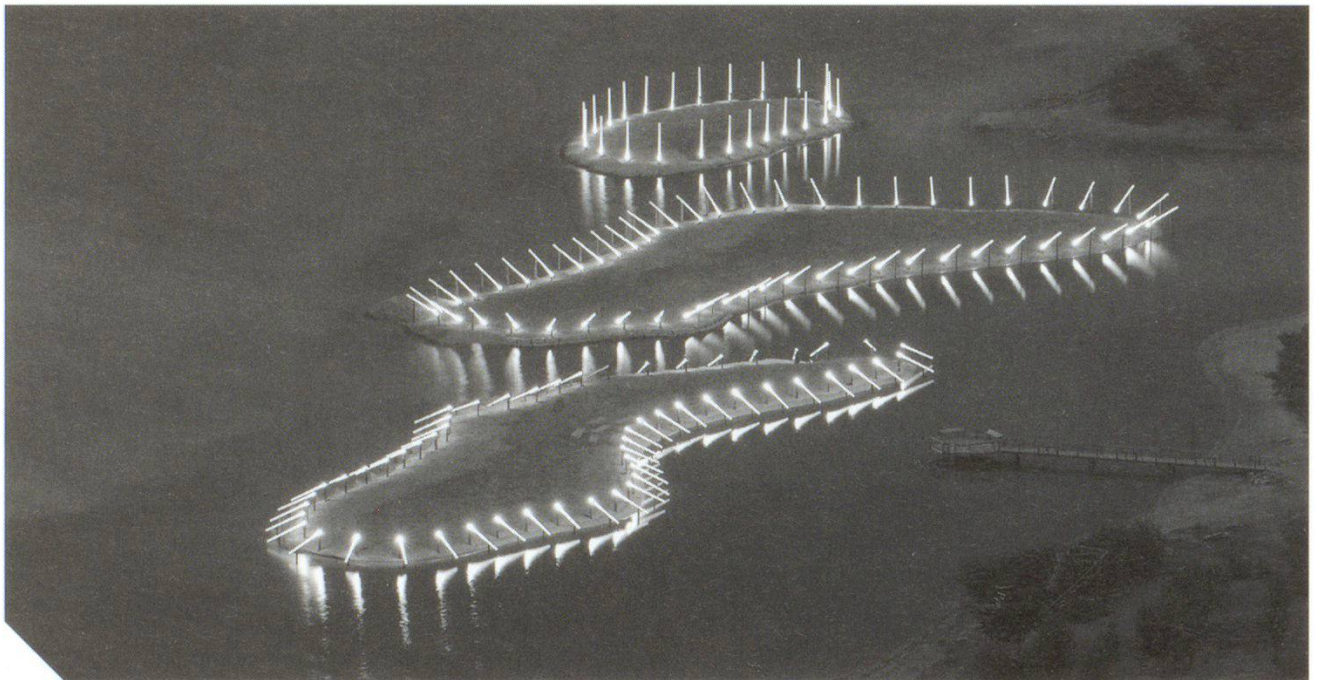
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Grösste... verborgen

von Tino Künig

Die neu geschütteten Inseln im Urnersee bei Flüelen zeigen nur die Spitze des Eisbergs. Das grosse Projekt beim Reussdelta ist ein Paradebeispiel für nachhaltige Umweltgestaltung.

Womit auch grad gesagt sei: Hier handelt es sich nicht um ein architektonisches Grossprojekt. Obwohl in riesiger Masse Gesteinsmaterial verbaut wurde. Innerhalb der letzten fünf Jahre wurden am Kopf des Urnersees rund 2.6 Millionen Tonnen Aushubmaterial eingebracht. Zuerst aus der Tunnelbaustelle der Umfahrung Flüelen, dann aus dem Gotthard-Basistunnel der NEAT. Angefangen hat alles 1970: Mit dem Ablauf der damaligen Konzession für den Kiesabbau im Urnerbecken sollte die Regenerierung des Reussdeltas an weitere Konzessionen gebunden werden. Der seit 1905 betriebene

Abbau führte zusammen mit der Reusskorrektur zur Zerstörung der ursprünglich ausgedehnten Flachwasserzone.

1985 beschloss das Urner Stimmvolk, die Reussmündung zu einer naturnahen Deltalandschaft umzugestalten. So entstand ein Projekt für die Erstellung von Inseln, welche die zerstörten Flachwasserregionen wieder herstellen und die Ufer des Deltas vor der Erosion durch Wellenschlag schützen sollten. Es entstanden zwei Gruppen à je drei Inseln: Gruppe Neptun als Naturschutzinseln ragte bereits im Herbst 02 aus dem Wasser, Gruppe Lorelei als Badeinseln wurde diesen Sommer fertig.

Im Detail sticht die mittlere der Neptuninseln ins Auge. Sie wurde vom heute in Zürich wohnhaften Urner Künstler Peter Regli als

Ring konzipiert. Was vom Ufer aus zwar nicht geometrisch genau erkennbar ist, zeigt sich von den umliegenden Höhen aus in klarer Form. Neben verschiedenen Bezügen wie zu anderen Land-Art-Arbeiten der frühen 70er-Jahren oder zu mythologischen Formen verweist Regli Ring auf den Tunnel als Herkunft des Schüttmaterials.

Die grösste Qualität des Grossprojekts ist auf Anhieb weniger augenfällig: Auf Neptun wachsen bereits Pflanzen der roten Liste, der Flussregenpfeifer hat hier den einzigen Brutplatz im Vierwaldstättersee eingerichtet. So stimmt das Grossprojekt für Pflanzen und Tiere ebenso wie für die Tunnelunternehmen und die Badenden – eben echt nachhaltig.

Künstler (Ring-Insel): Peter Regli, Zürich
Foto: zVg